

# Bei- - f u n g

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 10. August.

### I n l a n d.

Berlin den 7. August. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Vergrath Klügel den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierung-Assessor Bitter zum Land-Justiz-Rath des 3. Kreises, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist nach Posen abgereist.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Machula ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Schroda, mit Anweisung seines Wohnortes daselbst, bestellt worden.

Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, ist von Wolgast angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander von Humboldt, ist nach Hamburg, der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, von Retze, so wie der General-Major und Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, Graf von der Gräben, sind beide nach Stettin, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier, von Arnim, nach Brüssel abgereist.

Se. Majestät der König werden auf den Wunsch des Kaisers Nikolaus von Rußland ein Detaschement Preussischer Truppen nach Kalisch senden, wel-

ches dicht an der Polnischen Gränze auf Preussischem Territorium ein Lager beziehen und demnächst an den Uebungen der Kaiserlich Russischen Truppen Theil nehmen soll. Die ganze Abtheilung wird bestehen aus drei Bataillonen Infanterie, einem Detaschement Jäger und Pioniere, dem 6. Kürassier-Regiment (genannt Kaiser von Rußland), einem kombinierten Kürassier-Regiment, einem kombinierten des 3. Ulanen-Regiments Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, einem Detaschement der Lehr-Eskadron und aus 4 reitenden und 4 Fuß-Geschützen.

Berlin den 5. August. Das von allen Preussen hochgefeierte Fest des 3. August ist hier in diesem Jahre bei einbrechender Dunkelheit durch einige Exzesse unangenehm gestört worden. Unordnungen und Unglücksfälle, die bei der vorjährigen Feier dieses Tages durch Schießen und Abbrennen von Feuerwerks-Körpern entstanden waren, hatten ein allgemeines im Landrecht begründetes Verbot hiergegen veranlaßt, welches von den betreffenden Behörden in besonderer Beziehung auf diesen Tag durch die öffentlichen Blätter wiederholentlich in Erinnerung gebracht worden war. Dennoch wurde daselbst mit dem Eintritt der Dunkelheit von den auf dem Exerzirplatz versammelten Volkshaufen auf das Auffallendste übertreten; es wurde aus Gewehren von verschiedenem Kaliber geschossen, Kanonenschläge wurden abgebrannt und Leuchtkugeln geworfen, was bald in die ungebundenste Zügellosigkeit ausartete. Die hiergegen gütlich und nachdrücklich einschreitenden Gendarmen und Polizei-Beamten wurden in der Ausübung ihrer Pflicht



insultirt und mit Steinen geworfen. Auch ein der Polizei- Behörde zur Disposition gestelltes kleines Militair- Piquet, welches von derselben zu Hülfe genommen wurde, um diesem Unfug zu steuern, war dazu völlig unzureichend. Auf ihr Ansuchen wurde daher etwa um halb 10 Uhr von der Kommandantur eine größere Anzahl von Truppen beordert, um die auf dem Plage versammelte Menge zu zerstreuen und damit den Tumult zu endigen. Den bestehenden Vorschriften gemäß erging zu wiederholten Malen unter Trommelschlag die Aufforderung, sich zu entfernen, da widrigenfalls ernstlichere Maßregeln ergriffen werden müßten. Als wiederum Steinwürfe erfolgten, so wurde der Platz durch das Militair gereinigt. Die Ruhestörer zogen nun in die Stadt und setzten hier ihre Ausschweifungen durch das Einwerfen von Fenstern, Zerschlagen von Laternen und andere Unordnungen fort. Der Kommandant glaubte jetzt die Mitwirkung der höheren Militair- Behörde in Anspruch nehmen zu müssen, und requirirte um 11 Uhr den kommandirenden General. Es wurde nun angeordnet, durch ein langsames Vorschreiten der Truppen unter den Linden, diese zu säubern, nachdem der Versuch, die Menge durch gütliches Zureden auseinanderzubringen, fruchtlos gewesen war, indem Geschrei und Steinwürfe ihn vereitelten, — ein Versuch, der deshalb unerläßlich schien, weil an diesem Tage eine größere Menge als gewöhnlich sich auf den Straßen bewegte, und daher, wenn ernstste Maßregeln nöthig wurden, der ruhige Bürger, dessen Schutz es galt mit dem Schuldlosen leiden konnte. Die Truppen rückten ruhig und geschlossen vor, und die Tumultuanten zogen sich bis zur Friedrichsstraße vor ihnen zurück, wo die Masse sich noch einmal setzte und aufs neue mit Steinwürfen gegen dieselben begann. Hier wurde abermals auf die vorgeschriebene Weise bei Trompetenschall verkündigt, daß ernsthaft eingeschritten werden müßte, wenn die Masse nicht augenblicklich auseinander ginge. Die Kavallerie ging darauf im Trab vor und vertrieb die Widerspenstigen, die sich nun zerstreuten und nur in den entfernteren Theilen der Stadt noch einzelne Excesse verübten. — Am gestrigen Tage begab sich eine große Masse von Neugierigen nach dem Thiergarten, wo, kleinere Unordnungen des Tages abgerechnet, am Abend eine Anzahl von Ruhestörern mehrere Excesse gegen das Gebäude des Cirkus beging, sich aber alsbald nach der Stadt hineinzog, da der Befehl gegeben war, die Thore um 9 Uhr zu schließen. Hier versuchte ein Haufe, den Unfug des vorigen Tages zu erneuern; eine herbeigerufene Militair- Abtheilung zerstreute ihn aber sogleich. — An beiden Tagen ist eine große Zahl von Ruhestörern verhaftet, von Seiten des Militairs aber von der Feuerwaffe kein Gebrauch gemacht worden, wie-

wohl dasselbe mehrere Verwundete durch Steinwürfe zählt. Auch von den Tumultuanten sind mehrere verwundet worden, doch ist Niemand bei diesen Vorfällen ums Leben gekommen. Es sind die geeigneten Maßregeln ergriffen worden, um am heutigen Tage keine Zusammenrottung irgend einer Art zu gestatten.

## A u s l a n d.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 30. Juli. Vorgestern nach beendigter Revue war ein Diner von 215 Couverts in der Diana-Gallerie. Der König war während der ganzen Dauer desselben überaus ruhig und gefaßt, und drückte nur wiederholt sein Bedauern über den Verlust des Marschalls Mortier und den Tod der übrigen Opfer des Mord-Anschlags aus. Die Pairs haben beschlossen, für den Marschall eine fünfjährige Trauer anzulegen.

Die Königin begab sich gestern nach dem Sanct- Ludwigs- Spital, um die Verwundeten zu besuchen, die am 28. Abends dorthin gebracht worden sind. Sie sprach denselben Trost zu, und verbieth einem Jeden von ihnen eine Pension.

Das Journal des Débats berichtet: „Gestern wurde, wie man versichert, zweimal Minister-Conseil gehalten, und jedesmal präsidirten Se. Majestät. Nach dem ersten, das um 10 Uhr Morgens zu Ende war, empfand der König einen heftigen Schmerz am Kopfe. Am Abende erschien er nicht bei der Tafel. Es wurde jedoch ein zweites Conseil von 8 Uhr bis um 9½ gehalten. Einer der Minister machte auf eine Beule an der Stirn des Königs aufmerksam und der König mußte diese Kontusion eingestehen, welche er bis jetzt hatte verbergen wollen, und die man dem Vorbeistreichen einer Kugel zuschreiben muß. Ein Ueberlaß scheint nothwendig gewesen zu seyn. Der Herzog von Orleans hat ebenfalls eine Kontusion am rechten Schenkel beim Knie erhalten. Eine Kugel hat das Pferd des Prinzen von Joinville am Rücken getroffen. Wir haben schon mitgetheilt, daß das Pferd des Königs am Halse verwundet worden war.“

Nachdem in dem gestrigen geheimen Ausschusse des Pairshofes der General-Prokurator Martin sein Requisitionarium in Bezug auf das Attentat vom 28. Juli gehalten, wurde eine Kommission zur Instruirung des Prozesses ernannt. Es waren in dieser Sitzung überhaupt 113 Pairs zugegen.

Man will jetzt mit Bestimmtheit wissen, daß der Thäter des Mordanschlags auf den König nicht Girard, sondern Gérard heiße und 39 Jahre alt sey. Es haben einige 80 Verhaftungen stattgefunden. Man gelangt allmählig zu der Vermuthung, daß das Attentat kein isolirtes Verbrechen war, sondern aus einer Verschwörung hervorgegan-



gen ist. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Legitimisten. Hr. Bisquet war in der Nacht vom Montag auf den Dienstag um 2 Uhr Morgen durch ein Schreiben des Polizei-Kommissars Dyonnet davon in Kenntniß gesetzt worden, daß eine Person, die sich nicht zu erkennen gegeben, von ihrem Sohne, der selbst die Nachricht von einem ebenfalls unbekannten Arbeiter erhalten hatte, erfahren habe, daß ein Anschlag auf das Leben des Königs gemacht werden solle; weitere Details wußte Herr Dyonnet nicht, außer daß es sich von einem unterminirten Souterrain in der Gegend des Theaters de l'Ambigu-Comique handle; der Arbeiter, dem man doch auf die Spur gekommen war, wurde am 28., nach vielen Bemühungen der Polizei, wirklich verhaftet.

Diesen Morgen sind mehrere der verhafteten Personen mit Gérard konfrontirt worden; unter andern der Kutscher des Giacre, den Gérard genommen hatte, um die Flinten, aus denen er seine Höllenmaschine zusammensetzen wollte, nach dem Boulevard du Temple zu bringen. Die Justiz soll übrigens schon im Besiz wichtiger Mittheilungen seyn. Es heißt, Gérard wäre in dem Zimmer auf dem Boulevard du Temple in dem Augenblicke, wo der Schuß losging, nicht allein gewesen. Zu zwei hätten sie das Attentat verübt; Gérard hätte es übernommen gehabt, durch den Laden am Fenster zu sehen und ein anderes Individuum hätte den Zünder angebracht. Gérard, der der Höllen-Maschine am nächsten gewesen, wäre auch von den Flintenläufen, die zerprangen, am schwersten verwundet worden, sein Mitschuldiger aber nur an der Hand; die Justiz ist, wie man versichert, auf der Spur. Man weiß jetzt, daß seit einem Monate die Königin und alle königl. Adjutanten fast täglich anonyme Briefe erhielten, in denen angekündigt wurde, daß der König am 28. ermordet werden würde. Ludwig Philipp, dem die Königin ihre Besorgnisse mitgetheilt, hatte es immer mit diesen Briefen sehr leicht genommen und sich sogar geweigert, irgend eine Vorsicht zu treffen. Noch vor der Revue hatte die Königin den Baron Athalin und Herrn Houdetot rufen lassen, und ihnen mit Thränen in den Augen anempfohlen, über den König zu wachen. Im Anfange der Revue bemerkte man einige Unruhe in den Blicken der Herzoge von Orleans und Nemours; sie sahen ohne Unterlaß um sich her und hielten sich so dicht wie möglich bei ihrem Vater.

Die Opfer des Attentats sind zahlreicher als man anfangs glaubte; 34 Personen wurden getödtet oder verwundet; 16 davon blieben auf der Stelle oder blieben kurz darauf an den erlittenen Verletzungen; die übrigen 18 liegen noch an ihren Wunden danieder. Von 8 Personen, die ins Lazareth gebracht wurden, mußten 4 sofort amputirt werden. Ge-

neral Blin ist so gefährlich verwundet, daß man für sein Leben fürchtet.

Herr Napoleon Gallois, Mit-Redacteur des „Reformateur“, ist außer Herrn Eugen Raspail verhaftet worden. Dem Herrn Raspail dem Aelteren spürt die Justiz nach. In den Bureaus mehrerer Tagesblätter sind Nachsuchungen und noch weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Man nennt die Haupt-Redacteurs des „Charivari“. Gegen 4 Uhr Morgens wurden die Redacteurs des „National“ in den Bureaus dieses Blattes aufgesucht; keiner war anwesend; während dem verhaftete die Polizei Herrn Armand Carrel in seiner Wohnung, wo auch eine Nachsuchung angestellt worden ist; es wurde ihm kein specieller Grund für seine Verhaftung angegeben.

Die hiesigen Blätter enthalten noch mehrere Details über Gérard. Seine gefährlichste Wunde ist die am Kopfe; der Knochen ist zersplittert, die obere Hirnhaut liegt offen, und man nimmt die Pulsationen im Gehirne wahr. Nach dem Abfeuern der Maschine muß er einige Augenblicke besinnungslos gewesen seyn, und es gehört eine ungemein kräftige und entschlossene Natur dazu, um in dem schrecklichen Zustande, worin er sich befand, noch den Versuch zur Flucht zu machen, und sich mit einer Hand an einem Seile herabzulassen. Der Thäter bezeigt sich jetzt dankbar für die Sorgfalt, mit der man ihn behandelt, indeß täuscht er sich über sein Schicksal nicht. „... man ihm sein Verbrechen und die Zahl der Menschen, welche er getödtet, vorhält, bezeigt er einige Reue.“ — Es war unmöglich, einen günstigeren Platz, als den gewählten, für das Verbrechen aufzufinden, welches Gérard beabsichtigte. Das Zimmer, welches er bewohnte, lag förmlich wie eine Art Bastion, die den ganzen Boulevard beherrschte. Ein Beweis von der unseligen Geschicklichkeit, mit welcher Alles ausgeführt worden war, ist der, daß alle Kugeln mitten auf die Straße fielen und dicht in der Nähe des Königs getroffen haben, und daß sich keine Spur einer Kugel weder an den gegenüberstehenden Häusern, noch an den Bäumen befindet. Nach einer mutmaßlichen Berechnung belief sich die Zahl der abgefeuerten Kugeln auf nahe an 150.

Bei der vorgestrigen Revue sollen 5 Personen verhaftet worden seyn, die „Nieder mit dem Könige!“ riefen.

Es sind gegenwärtig, nach verschiedenen Erlässen des Ministers des öffentlichen Unterrichts, 33 protestantische Gemeinde-Schulen in 11 Dep. angelegt worden.

Nach Briefen aus Saragossa vom 11. d. M. haben die Offiziere von drei Bataillonen der Stadt-Miliz eine Adresse an die verwittwete Königin zu richten und darin zu verlangen beschlossen: 1) daß alle Klöster in Saragossa aufgehoben werden; 2)



daß die Kommission, die ein Gesetz über die Pressfreiheit vorbereiten soll, ihre Arbeiten beschleunige; 3) eben so die Kirchen-Kommission; 4) daß alle die Beamten entlassen werden, die dem gegenwärtigen System nicht ergeben sind; 5) daß Alles aufgeboten werde, um den Kampf mit den Insurgenten zu beendigen; sollten die Milizen zu diesem Zwecke mobil gemacht werden, so wollen die Antragsteller nur den Sold von gemeinen Soldaten verlangen. Werden diese Bedingungen genehmigt, so verpflichten sich die Offiziere, die öffentliche Ruhe mit Gefahr ihres Lebens aufrecht zu erhalten.

Briefe aus Neapel erklären die Nachricht für ungegründet, daß der Zweck der Reise des Prinzen Leopold von Sicilien nach Paris eine Vermählung desselben mit einer Tochter Ludwig Philipps gewesen sey.

Die Offizier- und Unteroffizier-Stellen bei dem französischen Freiwilligen-Corps für die Madrider Regierung sollen schon besetzt seyn. Es hätten sich, heißt es, so viele Aspiranten gemeldet, daß die sorgfältigste Auswahl möglich gewesen sey.

Im Moniteur liest man: „Cordova theilte, als er Pampelona verließ, seine Armee in 2 Corps, die am 22. Tafalla und Puente de la Reyna besetzten. Die Karlistische Armee war an demselben Tage in der Umgegend von Estella; sie dehnte sich bis nach der Urva aus. Merino, Nucillas und Willalobos, die mit ihren Corps aus Castilien kamen, sind zu ihr gestoßen.“

Folgende Berechnung ist geeignet, bedeutende Zweifel an allen Wülletins über die Gefechte, die in den Nord-Provinzen Spaniens geliefert worden sind, zu erwecken. Wenn man alle Angaben über die Todten und Verwundeten, die den Christinos von den Karlisten und diesen von den Christinos seit dem Beginne des Bürgerkrieges zugeschrieben worden sind, zusammenzählen wollte, so würde jede von den beiden Armeen wenigstens 250 — 300,000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben; und doch hat die Armee der Königin nie die Zahl von 45,000 Mann und die des Don Carlos nie die Zahl von 35,000 überschritten.

Der Messenger sagt: Die Regierung hat, wie es heißt, Nachrichten aus Madrid vom 22. d. erhalten. Das Volk war in der größten Aufregung. Die Truppen nahmen keinen Theil an dem Geschrei des Volks; sie zeigten sich aber entschlossen, nicht auf die Massen zu feuern. Die National-Garde theilte die allgemeine Unzufriedenheit, die den mehrerwähnten Bericht der Minister trifft. Von allen Seiten wurde verlangt: 1) Eine Aenderung des Ministeriums; 2) eine sofortige Zusammenberufung der Cortes; 3) die Anwesenheit der Königin in Madrid und 4) Zurücknahme des Dekretes über die Errichtung der Militair-Kommissionen. Madrid

soll am 21. und 22. einen höchst beunruhigenden Anblick dargeboten haben. Eine Revolution schien nahe bevorzustehen.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß am 27. v. M. Morgens der „Royal Tar“ abermals 400 Engländer in St. Sebastian ans Land gesetzt hat. Zwei andere Fahrzeuge waren nach Santander bestimmt.

Im Messager heißt es. „Es ist im Kriegsministerium die Rede davon, drei Linienregimenter nach Algier zu schicken. Die Wahl scheint auf das 11., 26. und 47., die in den südlichen Departements stationirt sind, gefallen zu seyn. Man weiß nicht, ob dadurch die Stärke unserer Besatzung in Afrika vermehrt oder nur die Fremdenlegion ersetzt werden soll.“

In Lyon naht sich die Cholera ihrem Ende. Am 21. d. sind nur noch 17 Personen erkrankt, und 12 gestorben.

Während die Cholera in Toulon abnimmt, nimmt sie in Marseille zu. Das Bulletin dieser letzteren Stadt vom 22. d. führt 79 Todesfälle, worunter 58 in Folge der Cholera, auf.

— Den 31. Juli. Der König führte vorgestern Abend den Vorsitz im Minister-Rathe und empfing darauf den Oesterreichischen Botschafter, die Gesandten Belgiens und Portugals, den Präsidenten der Pairs-Kammer, die Herzoge von Mouchy und von Choiseul und mehrere Pairs und Deputirte. Gestern Vormittag arbeitete der König mit dem Conseils-Präsidenten. Um 1 Uhr erschienen mehrere Deputationen. Um 1½ Uhr hatte Herr J. Cassitte eine besondere Audienz beim Könige. Se. Maj. arbeiteten darauf mit mehreren Ministern.

Die Aerzte haben dem Könige gerathen, sich einige Tage lang nicht anzustrengen; der König wird deshalb heute und morgen keine Deputationen empfangen, die sich einstellen möchten, um ihn zu beglückwünschen. An zahllosen Glückwünsch-Adressen fehlt es übrigens nicht.

Der Reformateur ist wegen eines Artikels, überschrieben: „Erst prüfen und dann richten“, mit Beschlag belegt worden.

Gérard hat eine schlimme Nacht gehabt. Man besorgt, er werde bei der großen Hitze seinen Wunden unterliegen, wodurch denn der Faden des muthmaßlichen Komplots abgerissen würde. Heute früh befand er sich etwas besser und bestand ein Verhör, wobei die Minister des Innern und der Justiz, Hr. Thiers und Hr. Persil, zugegen waren.

Das Journal de Paris erklärt alle von hiesigen Blättern verbreiteten Gerüchte von legitimistischen Sinnbildern, die man in Gérard's Zimmer gefunden, von der angeblichen Aussage des Thäters, daß er auf Anstiften der Karlistischen Partei gehan-



belt habe, endlich von einer Kille, die er auf der linken Brust eingeklagt trage, für seine Erfindungen. Das Journal des Débats seinerseits widerspricht der Behauptung, daß der Polizei-Präfekt seine Entlassung eingereicht habe.

Der Mann, dem der zweite Hut in Gérards Stube gehörte, ist aufgefunden und verhaftet worden. Auch ein Kaffehaus-Bursche, Namens Charles, der sich auf dem Boulevard du Temple über ein Dach flüchtete, ist ergriffen worden. Selbst unter den auf der Straße Verwundeten sollen sich Verdächtige befinden.

Galignani's Messenger berichtet, General Vernet sey an seinen Wunden gestorben. Ein ärztliches Bulletin von gestern früh lautete noch ziemlich günstig. Von mehreren andern Verwundeten wird heute berichtet, daß sie gestorben sind.

Das Leichenbegängniß der als Opfer des Mordanschlags gefallenen Personen, soll am nächsten Montag stattfinden. Bis dahin sollen die Leichname, für deren Erhaltung bis zum Beerdigungstage Sorge getragen worden ist, in einer Trauer-Kapelle der St. Pauls-Kirche in der Straße St. Antonie ausgestellt werden. Aus dem 8. Stadtbezirk allein sind 7 Personen getödtet und 8 verwundet worden.

Briefe aus Rouen theilen mit, daß an dem Tage, wo das schreckliche Attentat hier verübt wurde, und während die Revue der Nationalgarde in Rouen statthabte, eine elegant gekleidete Person mit einem Lorbeerzweig in der Hand und zu Pferde plötzlich mitten unter die Nationalgarde sprengte und ausrief: „Ludwig Philipp und seine ganze Familie sind ermordet und die Republik in Paris proklamirt worden. Einwohner von Rouen, Ihr könnt nichts besseres thun, als rufen: es lebe die Republik!“ Dieser Aufforderung folgte der allgemeine Ruf: „Nieder mit den Republikanern!“ Der Unbekannte wurde sofort verhaftet; es soll aber ein Verrückter gewesen seyn.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 28. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 24. d. M. zu Greenock durch das Springen des Dampfkessels vom Dampfschiffe „Graf Grey“, welches im Begriff stand, nach Glasgow abzufegeln. Alle Passagiere befanden sich schon am Bord, und die Glocke verkündete bereits den Augenblick der Abfahrt, als die Explosion stattfand. In einem Augenblick war nicht nur das ganze Verdeck des Schiffes aufgerissen, sondern es flogen auch einzelne Theile des Schiffes und der Maschine nach allen Richtungen umher, so daß mehrere Personen sogar am Ufer auf den Quais bedeutend verletzt wurden. Am Bord selbst befanden sich ungefähr 40 Passagiere, von denen 6 getödtet und die übrigen zum größten Theile

schwer beschädigt wurden. Von der Schiffs-Mannschaft ist nur ein Matrose umgekommen und der Steward leicht beschädigt worden.

Der Courier meldet, die Ernennung des Grafen Durham sei dem Kaiser von Rußland so angenommen, daß Se. Majestät sich erbieten hätten, ihr ein Kriegsschiff auf dem schwarzen Meere zu Gebote zu stellen. Hr. E. Ellice ist am Sonnabend von hier abgegangen, um den Grafen Durham nach Konstantinopel zu begleiten.

Die ungestempelt erschienene National Daily Gazette ist jetzt auf Befehl der Regierung unterdrückt worden.

Die hiesigen Blätter geben folgenden Auszug aus einem an Bord des Dampfbootes „Reyna Gobernadora“ am 19. Juli geschriebenen Briefe: „In dem ferneren Verlaufe der Belagerung von Bilbao ward, nach meinem letzten Schreiben, nur noch der Sergeant der Raketen-Compagnie, Robinson, durch eine Kugel am Arme verwundet. Er und noch zwei Andere wurden als Invaliden nach England gesandt und werden in eins der königlichen Hospitäler, wahrscheinlich in Chatham, aufgenommen werden. — Wir haben noch 3 andere von unserer See-Soldaten verloren, aber leider nicht im Kampfe. Sie wurden von einigen Frauen aus der Stadt in ein Gehölz gelockt, und dort von vier karlistischen Lanciers und acht Soldaten überfallen. Da unsere Soldaten unbewaffnet waren, so mußten sie sich ergeben. Einer, Namens Dowling, vertheidigte sich eine Zeit lang und suchte sich dann durch die Flucht zu retten, erhielt jedoch eine Kugel in den Leib, stürzte zu Boden und wurde von den Lanciers getödtet. Die beiden Anderen, Smith und Dalimore, wurden in das Hauptquartier geführt und sogleich erschossen. Einer der Rekruten in St. Sebastian hat dasselbe Schicksal gehabt. Unser Commodore wird sich jetzt auch nicht mehr, wie früher, für das Leben der karlistischen Gefangenen verwenden. Er hat an Don Carlos geschrieben, und ihn gefragt, ob die Engländer auf seinen Befehl erschossen worden seyen. Ist dies der Fall, so sey Gott denen gnädig, die unter seinen Fahnen sechten, denn von uns werden sie keinen Pardon erhalten. Sollte es jedoch nicht auf Don Carlos Befehl geschehen seyn, so verlangt der Commodore, als einzig mögliche Genugthuung, daß der Offizier, welcher den Befehl gegeben, auf der Stelle erschossen werde. Lord John Hay hat sich, wie ich höre, ebenfalls dieser Angelegenheit wegen in das Hauptquartier des Don Carlos begeben.“

Der Morning-Chronicle zufolge, soll hier auch ein Regiment polnischer Flüchtlinge für den Dienst der Madrider Regierung angeworben werden.

Vorigen Sonnabend ist ein Detaschement von



Oberst = Lieutenant Kinsloch's Britisch = Spanischen Lanziers, unter dem Kommando des Lieutenants Small, in aller Eile die Themse hinabgesegelt, um den Ostindienfahrer „Lord Lynedoch“ noch einzuholen, der sich nach Santander begiebt und nun zusammen über 300 Lanziers, unter den Befehlen des Capitain Baker, und über 450 Mann Infanterie vom 2. Regiment, unter dem Oberst = Lieutenant de Lancey, an Bord haben wird. Ferner sind noch 400 Mann vom 2. Regiment von Portsmouth abgegangen, und der Rest, 500 Mann, geht morgen von dort ab. Zu Dublin hat sich das 7te oder 8te ländische leichte Infanterie-Regiment in zwei Dampfbooten eingeschifft, zuvor aber mußten die Rekruten von Kopf bis zu Fuß gebadet werden, worauf General Evans und Oberst Dickson eine Anrede an sie hielten. Es sind auch wieder einige neue Rekruten-Depots für den Span. Dienst eröffnet worden, und zwar zwei zu Blackhead für Marinesoldaten und für Artilleristen, und eines in Union-Street für eine Jäger-Brigade. Um Chirurgen-Stellen bei der Englisch-Spanischen Expedition sollen so zahlreiche Gesuche eingegangen seyn, daß man allein aus diesen Bewerber zwei Bataillone bilden könnte.

Die öffentlichen Blätter theilen Auszüge aus den Aussagen mit, welche vor einem Parlaments-Ausschusse in Betreff der Drangisten-Logen gemacht worden. Man ersieht daraus, daß der Drangisten-Verein im Jahre 1795 gestiftet worden, um die Constitution und das Königthum gegen rebellische und hochverräterische Umtriebe zu schützen und das Land im Fall einer fremden Invasion, so wie eines Bürgerkrieges, zu verteidigen. Er ist seiner Natur nach ausschließlich protestantisch, hat aber seitdem mehrere Modifikationen erlitten. Seit 1829 sind den eintretenden Mitgliedern keine Eide mehr abgenommen worden; doch kennen diese einander durch geheime Zeichen und Symbole; auch sind sie alle mit Waffen versehen, und solche, die ein Jahr lang in dem Vereine gewesen, können zu dem höheren Grade der sogenannten Purpurmänner gelangen. Die erklärte Tendenz des Vereins ist das Uebergewicht der protestantischen Religion; doch hat er durch seine Geldmittel auch auf die Wahlen zu wirken gesucht. An der Spitze desselben steht der Herzog von Cumberland als Großmeister, mit der Autorität, sämmtliche Mitglieder innerhalb beliebiger Zeit zusammenzuberufen. Man zählt 220,000 Mitglieder in 1500 Logen, welche nicht allein aus der großen Masse der erwachsenen protestantischen Bevölkerung Irlands besteht, sondern auch in der Armee Verzweigungen hat, sogar im Auslande, z. B. in Malta und Korfu.

Die Regierung hat den Anfang mit der gerichtlichen Verfolgung der ungestempelten Zeitungen zu Portsmouth gemacht. Zwei Verkäufer solcher Zeitungen wurden nämlich von Seiten des Stempel-

Bureau's belangt und zu unbedeutenden Geldstrafen verurtheilt, die der eine nicht bezahlen wollte, weshalb er verhaftet wurde.

Die Generale Soublotte und D'Leary, Abgeordnete von Venezuela bei der Madrider Regierung, sollen bei den Unterhandlungen über die Anerkennung der Unabhängigkeit jenes Freistaats einige Schwierigkeiten gefunden haben, indem das Spanische Ministerium, dem Vernehmen nach, eine Entschädigung an Geld für diese Anerkennung forderte, die sie zu bewilligen nicht autorisirt sind.

Aus Para hat man Nachrichten bis zum 15. Mai; die Expedition aus Rio Janeiro unter dem Commodore Taylor war dort angekommen und befand sich in fortwährendem Gefecht mit den von Vinagre befehligten Rebellen, die sich der Landung des Vice-Präsidenten hartnäckig widersetzen. Er wurde mit einem Verluste von 100 Getödteten und Verwundeten zurückgeschlagen.

#### D e s t e r r e i c h .

Wien den 28. Juli. (Schles. Ztg.) Man hört jetzt aus zuverlässiger Quelle, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 18. Sept. d. J. nach Prag kommen, und daselbst auch Se. Maj. der Kaiser Ferdinand mit Gemahlin sich einfinden werden. Von welcher Dauer der Aufenthalt der höchsten Herrschaften in Böhmens Hauptstadt seyn wird, scheint noch nicht genau bestimmt zu seyn, jedoch wird fortwährend versichert, daß sich dieselben von Prag aus nach Lößlitz begeben wollen. Während der Anwesenheit der beiden befreundeten Monarchen auf Oesterreichischem Gebiete, wird Sr. Maj. dem Kaiser Nicolaus I. der General-Major Fürst Karl Lichtenstein zugetheilt werden.

Die Abreise der Erzherzoge Franz Karl und Johann mit Begleitung nach Kalisch ist vorläufig auf den 8. August bestimmt. Die Erzherzoge von Este dürften sich durch ihre jetzige Krankheit verhindert sehen, ihren hohen Verwandten zu folgen.

Der Bundes-Präsidial-Gesandte Graf von Münch-Bellinghausen wird Wien in den nächsten Tagen verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Se. Maj. der Kaiser haben dem Grafen Felix von Mier zum Oberst-Landmundschen und den Ritter Vinzenz von Skrzynski zum Landes-Schwerdtträger in den Königreichen Galizien und Lodomerien ernannt.

Ein Englischer Courier ist aus Konstantinopel hier durch nach London gegangen. Als er die Ottomanische Hauptstadt verließ, war die Expedition zum Auslaufen nach Albanien bereit. Sie bestand aus etwa 20 Fahrzeugen und 6000 Mann Landungs-Truppen. Man hoffte, daß das Erscheinen dieser Armada an der Albanesischen Küste hinreichen würde, um die Rebellen zum Gehorsam zurückzuführen. Uebrigens war in Konstantinopel



nichts von Bedeutung vorgefallen; Niemand sprach von dem vorgeblichen Vorfalle mit der „Mesange“, wovon die Französische und Englische Presse so viel Aufsehens machen.

#### D e u t s c h l a n d.

Hamburg den 3. August. In den letzten Tagen haben in einem Theile der hiesigen Stadt einige Unordnungen stattgefunden. Alles beschränkte sich auf einige etwas handgreifliche, vielleicht Anfangs provocirte Aeußerungen der zwar alten, aber gewiß nicht zu rechtfertigenden Feindseligkeit zwischen Christen und Juden. In der Alsterhalle, einem großen, am neuen Jungfernstieg belegenen Caffeehaus, wo sich in der letzten Zeit wegen des Baues im benachbarten Schweizer-Pavillon die Zahl der (christlichen) Gäste vermehrt hatte, kam es am Donnerstag den 30. Juli Abends zu einem Streit, der damit endete, daß die meisten anwesenden Juden hinausgeworfen wurden. Diese kamen indessen am folgenden (Freitag) Abend in verstärkter Anzahl wieder, wahrscheinlich um Rache zu nehmen, denn es kam wieder zu Wortwechseln, Thätlichkeiten, und am Ende zu einer Prügelei, wobei es einige blutige Köpfe, zerbrochene Tische und Arretirungen setzte. Es wurden zuletzt von der nahe gelegenen Hauptwache einige Mann Bürgergarden herbeigerufen, welche dem Lärm dadurch ein Ende machten, daß sie das Lokal ganz von Gästen säuberten und für den Abend schließen ließen. Vorgestern besetzte bei hereinbrechender Dunkelheit eine Abtheilung Bürgergarden von der Hauptwache, die unterdessen verdoppelt worden war, die Straße von der Alsterhalle, worauf dort die Ordnung nicht weiter gestört wurde. Nur ein Pöbelhaufe, unzufrieden vielleicht, daß es dort nichts zu sehen gab, zog lärmend in einige entlegene Straßen der Neustadt und warf in einem Paar von Juden bewohnten Häusern die Fenstern ein. Um für den gestrigen Abend ähnlichem Unfug vorzubeugen, wurden nun 12 Compagnien der Bürgergarde und ein Paar Compagnien von der Garnison aufgeboten, welche die öffentlichen Plätze besetzten und in den Straßen patrouillirten. Seitdem sind keine Unordnungen weiter vorgekommen.

Frankfurt a/M. den 26. Juli. In Kurzem werden abermals einige Familien ihre Reise nach Nord-Amerika antreten; nur eine derselben besitzt ein nicht unbedeutendes Vermögen und hat Landwirthschaft betrieben, die übrigen gehören größtentheils dem Handelsstande an. Von mehreren derselben sind Angehörige in die politischen Untersuchungen verwickelt gewesen, und, wie aus den Zeitungen ersichtlich war, entflohen. Wahrscheinlich haben sich diese dort niedergelassen und ihre Familien veranlaßt, die Reise anzutreten.

#### I t a l i e n.

Turin den 22. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Beira ist mit dem Königl. Infanten von Spanien vorgestern aus Genf hier eingetroffen

und hat in der nahen Königl. Villa Stupiniggi, welche auf Befehl Sr. Majestät dazu in Bereitschaft gesetzt worden war, ihr Absteige-Quartier genommen.

In Nizza kommen fortwährend nur einzelne Cholera-Fälle vor; zu Villafranca dagegen waren bis vorgestern bereits 56 Personen an der Cholera erkrankt und davon 23 gestorben. In Genua sind dreitägige Gebete in den Kirchen angeordnet worden, um die Abwehr der Cholera zu ersuchen.

Florenz den 22. Juli. Heftige Gewitter haben in diesen Tagen großen Schaden in unserem Lande angerichtet. So schlug in Fiesole der Blitz in den Chor der Franziskaner, gerade als diese beim Gebete waren, und tödtete zwei Mönche, während alle Uebrige wie todt zu Boden stürzten. Hier in der Hauptstadt wurden zwei Häuser vom Blitz entzündet und in Pomino tödtete er zwei Kinder und beschädigte mehrere Gebäude.

Neapel den 15. Juli. Bekanntlich verbrannte am verflossenen Weihnachtstage in dem Hafen von Neapel ein Dampfschiff (der „St. Winfried“), welches unter Anderem eine beträchtliche Masse halbjähriger Dividenden, die von Pariser Banquiers zur Zahlung nach Neapel gesandt worden waren, am Bord hatte. Das Papiergeld wäre nicht mit verbrannt, wenn sich nicht die Neapolitanische Zoll-Behörde wegen des Festtages geweigert hätte, die erforderliche Erlaubniß zum Landen zu erteilen. Die Pariser Banquiers erhoben eine Entschädigungs-Klage; es wurde von der Neapolitanischen Regierung eine Kommission zur Prüfung der Sache niedergesetzt und es erfolgte ein den Klägern günstiges Gutachten. Die Angelegenheit wird gegenwärtig im Minister-Rathe in Neapel berathen, und es leidet fast keinen Zweifel, daß die Pariser Banquiers eine vollständige Entschädigung erhalten werden.

#### G r i e c h e n l a n d.

Nachrichten aus Athen, welche bis zum 28. Juni reichen, bestätigen die jüngst über Frankreich gekommene Meldung, daß Kollecti seines Postens als Präsident des Ministeriums und Minister des Innern enthoben sey. Er wurde zum Staaterath und zum Gesandten in Paris ernannt. Zugleich bringen sie Nachricht von dem Tode und dem Begräbniß des Admirals Miaulis. Dieser edelste Seeheld der Griechischen Revolution war seit längerer Zeit am Podagra leidend, und die Krankheit war ihm zuletzt in den Kopf getreten. Die Betrübnis des Königs und des Landes ist groß über den Verlust, welcher der Nation unstreitig ihren größten und tugendhaftesten Bürger und eine der ersten Zierden ihres heroischen Kampfes raubt. Während seiner letzten Krankheit empfing er zweimal den Besuch seines Königs, und dieser die letzten Ermahnungen und Wünsche des Sterbenden für das Wohl des Königs, das Wohl des Landes und den Schutz seiner Hydruntischen Kampfgenossen. Nach dem letzten Besuche des Monarchen, der in tiefer Mühe



nung von ihm schied, ließ er alle gegenwärtigen Glieder seiner Familie, und mehrere der Seelente, welche unter ihm gedient hatten, und in Athen gegenwärtig waren, vor sein Lager rufen, nahm mit Fassung und Standhaftigkeit von ihnen Abschied, und verschied am 24. mit der Ruhe eines Helden und Christen. Die Leichen-Feierlichkeit hatte den 26. Juni unter großen militairischen Ehren-Bezeugungen statt, in Gegenwart aller Staats-Minister und andern höhern Beamten, sämtlicher Offiziere, des diplomatischen Corps und unter dem Geleite der ganzen Bevölkerung von Athen und der Umgegend. Nachdem den Tag vorher der Leichnam aus der Wohnung des Verstorbenen in die Kirche der heiligen Irene gebracht, und dort während der Nacht von Unteroffizieren der Linie bewacht worden war, ward er am Tage der Beerdigung von dem großen und feierlichen Zuge nach dem Piräus geleitet, um auf einem Vorsprunge desselben gegen die See hin nahe am Denkmale des Themistokles seine Ruhestätte zu finden.

### Vermischte Nachrichten.

Am 20. Juli fand im Rathhaus-Saale zu Köln die erste General-Versammlung der Unterzeichner zur Eisenbahn von Köln nach der Belgischen Gränze statt. Eine große Menge von Actionairen nahm an derselben Theil. Nach einer Anrede des Ober-Bürgermeisters von Köln, als Vorsitziger des Ausschusses, der sich der Vorarbeiten unterzogen hatte, und nachdem der beständige Referent des Ausschusses hiernächst über die gegenwärtige Lage der Vorarbeiten berichtet, konstituirte die Gesellschaft sich als eine „Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft“ und stellte dann ihre Statuten fest, um solche unverweilt zur höheren Bestätigung vorzulegen. Schließlich fand die Wahl von 24 Mitgliedern des Verwaltungsrathes statt, der statutenmäßig innerhalb 4 Wochen einen Director und 4 Directorial-Räthe zu ernennen hat.

Der zu Hennersdorf, im Kreise Reichenbach des Regierungs-Bezirks Breslau, verstorbene Freistellen-Besitzer Gängel hat der dortigen evangelischen Kirche 1000 Rthlr., ferner zur Verbesserung des Gehalts des evangelischen Geistlichen 300 Rthlr. und zum Besten der evangelischen Schule daselbst 120 Rthlr. testamentarisch ausgelegt.

Als eine bisher unbekannte Thatsache erzählen englische Blätter, daß der schottische Landmann, welcher den Prinzen Karl Eduard Stuart nach der verlorenen Schlacht bei Culloden (1746) bei sich verbarg, obgleich ein Preis von 10,000 Pfd. auf seinen Kopf gesetzt war, später wegen Diebstahls einer Kuh am Galgen starb.

Heute Nachmittag um 2 Uhr endete der Commercien-Rath und Kaufmann Carl Friedrich Gumprecht, unser Gatte und Vater, nach einem drei-

wöchentlichen Krankenlager, im 74sten Jahre seines durch Tugenden ausgezeichneten Lebens, sanft seine irdische Laufbahn.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes widmen diese Anzeige ihren Verwandten und Freunden:  
des Verstorbenen tiefbetrübte  
Wittve und Kinder.

Posen den 8. August 1835.

### Substitutions-Patent.

Das im Adelnauer Kreise belegene Gut Przybyślawice, auf 12,402 Rthlr. 9 sgr. 7 pf. abgeschätzt, am 1ten September 1834 dem Napoleon Szreiber für das Meistgebot von 10,100 Rthlr. zugeschlagen, soll, da das Kaufgeld nicht bezahlt worden, anderweitig meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein peremptorischer Bietungs-Termin auf den 17ten November c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landesgericht zu Posen an.

Die Kaufbedingungen, die Taxe und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden, und nach Auflösung des Landgerichts in der des Ober-Landesgerichts.

Krotoschin den 23. Februar 1835.

Königliches Land-Gericht.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Posen, werde ich am 26sten d. Mts. früh 8 Uhr das zum hiesigen Kloster gehörige lebende und todte Inventarium öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, und lade Kauflustige hierzu ganz ergebenst ein.

Owinsk den 7. August 1835.

Der Königliche Bezirks-Woyt  
K a u f e r.

### Börse von Berlin.

Den 6. August 1835.

	Zins-Fußs.	Preis. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldsscheine . . . . .	4	101½	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	99½	98½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	60½	59½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101½	—
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	101½	101½
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	—	41
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	—	102½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	—	102
Pommersche dito . . . . .	4	105	104½
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	102½	—
Schlesische dito . . . . .	4	107	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum. . . . .	—	85½	84½
Gold al marco . . . . .	—	216½	215½
Neue Ducaten . . . . .	—	18½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13
Disconto . . . . .	—	3	4